

Losungsandacht vom 12.8.2024

Autor Tim E. Kübler / Althornbach

Guten Morgen, Tag, Abend, gute Nacht, je nachdem wann und wo sie diese Andacht hören.

Kurz zu mir, mein Name ist Tim Erik Kübler, ich komme aus Althornbach und bin 17 Jahre alt. Ich gehe auf die IGS Contwig und besuche dort nächstes Jahr die Zwölfte Klasse. Ich schreibe diese Andacht heute von der Jugendfreizeit aus Norwegen, auf die ich als Betreuer mitfahren durfte.

Als Losungstext haben wir Psalm 119, Vers 166

(Herr, ich warte auf dein Heil.),

hierzu passend einen Auszug aus der Offenbarung Kapitel 22 Vers 20

(Er, der für all das als Zeuge einsteht, sagt: „Ja ich komme bald“).

Weiter gibt es auch noch eine Liedstrophe von Friedrich Spree

(Wo bleibst du, Trost der ganzen Welt, darauf sie all ihre Hoffnung stellt? O komm, ach komm vom höchsten Saal, tröst uns hier im Jammertal.).

„Herr, ich warte auf dein Heil“ ist so eine große Bitte. Ich, das kleine Zahnrad im großen Weltgetriebe, warte darauf, dass mich der Herr über Himmel und Erde ganz einfach, wie selbstverständlich, erlöst. Steht mir aber diese Bitte überhaupt zu?

Ganz einfach, Jesus, der Sohn Gottes ist für mich kleinen Sünder und den Rest der Welt vor 2000 Jahren am Kreuz gestorben. Dieser Tod des Sohnes Gottes gibt mir die Berechtigung, diese Forderung, die höher ist als alles auf Gottes weiter und schöner Erde, zu stellen.

Die Liedstrophe von Friedrich Spree, in der er um ein bisschen Trost im Jammertal des Lebens bittet, spiegelt das vorherrschende Gottesbild der letzten 2000 Jahre seit dem Tod Jesu wider. Aber immer schon haben Christen das auch anders gesehen, worauf ich jetzt weiter einzugehen versuche.

In der Offenbarung gibt uns Jesus endlich Antwort, er sagt: „Ja, ich komme bald.“ Dies ist der vorletzte Vers der Bibel, hier bekomme ich Antwort auf meine allumfassende Frage, allerdings ohne Zeitangabe, weshalb die Menschen seither auf einen Messias warten, der ihnen ihr Seelenheil bringen soll, was jedoch nach meinem Empfinden, verschwendete Zeit ist, da Jesus nicht mehr in persona auf die Erde kommen wird, Jesus hat mit seinem Tod am Kreuz uns allen einen Teil von

sich gegeben, der tief in unseren Seelen verankert ist, und somit ist Gott auch immer für uns da.

Der Rest des „Seelenheils“ das jeder, wirklich JEDER Mensch auf Gottes weiter Erde sucht, liegt bei uns, wir dürfen nicht warten bis ein übersinnliches Wesen namens „Gott“ kommt und alle Arbeit auf dem Weg in die Glückseligkeit für uns erledigt. Gott hilft uns dabei, aber der rest liegt bei jedem einzelnen von uns.

Ich bedanke mich für das Zuhören bei meiner Andacht und ich wünsche ihnen noch einen glücklichen Restmontag, ihr Tim E. Kübler.